

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 359

15.10.23



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

„Nada te turbe, nada te espante. Quien a Dios tiene nada le falta. Nada te turbe, nada te espante. Solo Dios basta.“ Diese Sätze der heiligen Theresia von Avila haben mich aufgrund ihrer Glaubensstärke und Klarheit schon immer sehr beeindruckt.



Natürlich will ich Ihnen die Übersetzung nicht vorenthalten: „Nichts beunruhige dich, nichts ängstige dich: Wer Gott hat, dem fehlt nichts. Nichts beunruhige dich, nichts ängstige dich: Gott allein genügt.“ Im Spanischen endet diese Aussage mit dem finalen, beinahe unaufhebbaren: „Basta!“ Nichts beunruhige uns, nichts ängstige uns – wie stark muss der Glaube dieser großen Heiligen und emanzipierten Frau gewesen sein. Streitbar in Gottes Namen und doch kindlich vertrauend hat sie uns in unsere hektische, von inneren Ängsten und oft hausgemachten Krisen

geschüttelte Zeit ein paar einfache Zeilen mitgegeben, die unserem hier und da angefochtenen und durch die Gesellschaft immer wieder hinterfragten Glauben wie Balsam wirken. „Wer Gott hat, dem fehlt nichts!“ Wir wünschen uns, so denke ich, alle so eine einfache, starke Innerlichkeit, die uns genau an diesen Punkt der wahren Gottesnähe und -liebe führen soll, angesichts der Vielschichtigkeit und Komplexität unserer Realität, auch in der Kirche und in den Gemeinden. Wir spüren die Gelassenheit und Ruhe, die aus den Sätzen herausleuchten und möchten uns oft genau da wiederfinden, gerade dann, wenn wir in oft großer Unruhe und Verbissenheit unseren Alltag bestreiten. Unsere Gemeinden laden immer wieder ein, in Gebet und Gottesdienst genau diese Erfahrung und Erkenntnis zu erlangen, in der Begegnung mit Christus in Wort und Eucharistie, aber auch im stillen Verweilen in unseren Kirchen: „Gott allein genügt!“ Basta!

Herzliche Sonntagsgrüße
Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Martin J. ...".

Was sonst noch wichtig ist

- Die Kollekte am 15.10. wird für die Sanierung und Umgestaltung der Hedwigskathedrale erbeten. Am Sonntag darauf, am 22.10. erbitten wir die diesjährige Weltmissionskollekte für das bischöfliche Hilfswerk MIS-SIO.
- Am Samstag, den 14.10. treffen sich die künftigen Erstkommunionkinder von St. Martin, Kaulsdorf zum 2. Gemeinschaftstag. Beginn um 10.00 Uhr.
- Am gleichen Tag laden wir zu einem religiösen Schülertag in das Gemeindezentrum nach Biesdorf ein. Beginn ist um 10.00 Uhr
- Der Gottesdienst am Sonntag um 10.00 Uhr in Maria, Königin des Friedens, Biesdorf, wird als Familiengottesdienst gefeiert.
- In Friedrichsfelde findet am Sonntag parallel zum Gemeindegottesdienst wieder ein Kindergottesdienst im Gemeindesaal statt.
- Der neue Firmkurs beginnt an diesem Sonntag, den 15.10. mit einem ersten Treffen nach dem 10.30 Uhr - Gottesdienst in der Gemeinde Zum Guten Hirten in Friedrichsfelde. Alle Firmbewerber sind herzlich eingeladen. Der Ort und der Termin der Firmung stehen bereits fest. Die Firmung wird am 29. Juni um 15.00 Uhr in St. Martin, Kaulsdorf gespendet.
- Wir laden auch am Sonntag, den 15.10 um 15.00 Uhr zu einem besonderen Segnungsgottesdienst für Tiere ein. Ort ist die Kirche Von der Verklärung des Herrn in Marzahn.
- Am Sonnabend, den 21. Oktober startet die diesjährige RKW nach Neuhausen der Gemeinde St. Martin, Kaulsdorf. Abfahrtszeit und Ort werden den angemeldeten Kindern und Jugendlichen mitgeteilt. Bitte rechtzeitig vor Ort sein.
- Am Sonntag, den 22. Oktober startet dann auch die diesjährige RKW der Gemeinde Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde/Karlshorst nach Dreilützow. Die Abfahrt ist nach dem Sonntagsgottesdienst (10.30 Uhr) gegenüber der Pfarrkirche gegen 11.30 Uhr. Bitte rechtzeitig vor Ort sein.
- Bitte geben Sie ihre Fürbittwünsche für Allerseelen rechtzeitig (bis spätestens 27.10.23) in den jeweiligen Sakristeien ab! Leider kamen in den vergangenen Jahren einige davon recht spät an, sodass man bereits ausgedruckte Listen nochmals ergänzen musste. In der kommenden Woche veröffentlichen wir auch Orte und Zeiten (4.&5.11.23) für die Gräbersegnungen auf den unterschiedlichen Friedhöfen.
- Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 28. Sonntag im Jahreskreis: Jes 25, 6–10a

Lesung aus dem Buch Jesaja.

An jenem Tag

wird der HERR der Heerscharen
auf diesem Berg – dem Zion –
für alle Völker ein Festmahl geben

mit den feinsten Speisen,
ein Gelage mit erlesenen Weinen,
mit den feinsten, fetten Speisen,
mit erlesenen, reinen Weinen.

Er verschlingt auf diesem Berg
die Hülle, die alle Völker verhüllt,
und die Decke, die alle Nationen bedeckt.

Er hat den Tod für immer verschlungen
und GOTT, der Herr, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen
und die Schande seines Volkes

entfernt er von der ganzen Erde,

denn der HERR hat gesprochen.

An jenem Tag wird man sagen:

Siehe, das ist unser Gott,
auf ihn haben wir gehofft,
dass er uns rettet.

Das ist der HERR,

auf ihn haben wir gehofft.

Wir wollen jubeln

und uns freuen über seine rettende Tat.

Denn die Hand des HERRN ruht auf diesem Berg.

2. Lesung vom 28. Sonntag im Jahreskreis: Phil 4, 12–14.19–20

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.

Schwestern und Brüder!

Ich weiß Entbehrungen zu ertragen,
ich kann im Überfluss leben.

In jedes und alles bin ich eingeweiht:

in Sattsein und Hungern,
Überfluss und Entbehrung.

Alles vermag ich durch den, der mich stärkt.

Doch ihr habt recht daran getan,
an meiner Bedrängnis Anteil zu nehmen.

Mein Gott aber

wird euch durch Christus Jesus
alles, was ihr nötig habt,

aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken.
Unserem Gott und Vater
aber sei die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

Evangelium vom 28. Sonntag im Jahreskreis: Mt 22, 1–14

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit,
erzählte Jesus den Hohepriestern
und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis:
Mit dem Himmelreich
ist es wie mit einem König,
der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete.
Er schickte seine Diener,
um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen.
Sie aber wollten nicht kommen.
Da schickte er noch einmal Diener
und trug ihnen auf:
Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig,
meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet,
alles ist bereit.
Kommt zur Hochzeit!
Sie aber kümmerten sich nicht darum,
sondern der eine ging auf seinen Acker,
der andere in seinen Laden,
wieder andere fielen über seine Diener her,
misshandelten sie
und brachten sie um.
Da wurde der König zornig;
er schickte sein Heer,
ließ die Mörder töten
und ihre Stadt in Schutt und Asche legen.
Dann sagte er zu seinen Dienern:
Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet,
aber die Gäste waren nicht würdig.
Geht also an die Kreuzungen der Straßen
und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein!
Die Diener gingen auf die Straßen hinaus
und holten alle zusammen, die sie trafen,
Böse und Gute,
und der Festsaal füllte sich mit Gästen.
Als der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen,
bemerkte er unter ihnen einen Menschen,
der kein Hochzeitsgewand anhatte.
Er sagte zu ihm:
Freund,
wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen?

Der aber blieb stumm.
Da befahl der König seinen Dienern:
 Bindet ihm Hände und Füße
 und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis!
Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.
Denn viele sind gerufen,
 wenige aber auserwählt.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:
<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Zum Nachdenken

Hoffnung und Hoffnungslosigkeit

Vor dem Hintergrund der Paulusbriefe hat der zeitgenössische Exeget Heinrich Schlier einmal die Folgen mangelnder Hoffnung in der Welt beschrieben. Er stellt fest: Wo das menschliche Leben nicht auf Gott gerichtet ist, wo es nicht seinem Anruf und seiner Einladung verpflichtet ist, müht man sich ab, die aufreibende Leere und Traurigkeit, die aus solcher Hoffnungslosigkeit erwachsen zu überwinden. Symptome für das Fehlen der Hoffnung sieht er im Wortreichtum leerer Reden, im dauernden Bedürfnis zu diskutieren, in einer unersättlichen Neugier. Man verliert sich in der uferlosen Fülle unterschiedlicher Möglichkeiten, findet keine Orientierung, wird innerlich und äußerlich unruhig. Nervosität, schwankende Entscheidungen und die Jagd nach immer neuen Eindrücken und Empfindungen sind weitere Konsequenzen, auf die Schlier hinweist.

Diese Beobachtungen zeigen den Ernst der Frage nach der Hoffnung, nach der christlichen Hoffnung.

Autor unbekannt